

## NDB-Artikel

**Engentinus** (eigentlich *Engelbrecht*), *Philipp* Humanist, \* um 1499 Engen (Hegau, daher Engentinus), † 12.9.1528 Straßburg.

### Genealogie

B Wilhelm, Konstanzer Kleriker, Anton, Weihbischof zu Speyer.

### Leben

In Wittenberg, wo E. seit 1508 studierte und den Magister erwarb, lernte er Ende 1510 Ulrich von Hutten kennen und trug zu dessen „Verskunst“, sich „Hutteni coniuratus“ nennend, einige dunkelallegorische Distichen bei. Oktober 1514 in Freiburg (Breisgau) immatrikuliert, gelang es ihm, auf Empfehlung von U. Zasius 1515 die Lektur der Poetik zu erhalten. Diese Professur versah er bis zu seinem Tode. Durch unvorsichtige Sympathiekundgebung für Luther und dauernde Verletzung der Kleiderordnung der Hochschule bereitete der lebhaft E. Rektor und Senat des öfteren Schwierigkeiten. Mit Zasius, →Beatus Rhenanus, Th. Blaurer, Vadian, den Konstanzern Generalvikar Johann Fabri und Kanonikus Johann von Botzheim stand er in Verkehr, mit Erasmus, der ihn als Dichter schätzte, auch in Briefwechsel. 1521 nahm E. am Wormser Reichstag teil und wurde von führenden Humanisten in einer Scherzschrift verurteilt, das von ihm gekaufte Haus wieder aufzugeben, da er sich mit dem Kauf gegen das Armutsideal des Poeten vergangen habe. Ein Preisgedicht auf Freiburg blieb seine beachtlichste Leistung; im übrigen wirkte E. mehr durch seine Wissenschaft als durch seine Gelegenheitsdichtung oder didaktisch verbrämte Lyrik. Die Klassiker waren ihm Inbegriff aller Lebensweisheit. Hutten gedachte E. im Zusammenhang mit dem Wittenberger Kreis in seinen Dunkelmänner-Briefen.

### Werke

Epithalamium in nuptias Ioan. Duc. Saxoniae et Margarethae princ. de Anhalt, Wittenberg 1514; Friburgica, florentissimae urbis Friburgi... descriptionem complectens, Straßburg 1515 u. ö.;

Ad Ill. principem Philippum Comitem Palat. Rheni... Carmen paraeneticum, Basel 1517;

Valerius Flaccus, Argonautica, Paris 1518;

Divi Lamberti... Martyris et magni apud Friburgenses Brisgoicos Patroni vita, Basel 1519; In Auli Flacci Persii Satyras VI commentaria (mit Valentin, Vols, Foquelin), Basel 1578 u. ö., zuletzt 1759.

## **Literatur**

ADB VI (*unter Engelbrecht*);

H. Schreiber, *Gesch. d. Univ. Freiburg*, 1857, S. 84 f.;

Hutteni Opera, ed. E. Böcking, 1859-70, I, S. 16, II, S. 51, Suppl. I, S. 199, Briefnr. 9, Suppl. II, S. 361 f.;

J. Neff, Ph. E., e. Btr. z. *Gesch. d. Humanismus am Oberrhein*, in: *Beil. z. Progr. d. Progymnasiums Donaueschingen*, 1896-99;

ders., H. E. Hesus, *Norimberga illustrata u. andere Städtegedichte*, 1896, S. 55-72 (*Abdr. d. Friburgica*);

P. Kalkoff, *Der Wormser Reichstag v. 1521*, 1922, S. 356;

G. Ellinger, *Italien u. d. dt. Humanismus in d. neulat. Lyrik*, 1929, S. 503.

## **Autor**

Heinrich Grimm

## **Empfohlene Zitierweise**

, „Engentinus, Philipp“, in: *Neue Deutsche Biographie* 4 (1959), S. 529-530 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

## ADB-Artikel

**Engelbrecht:** *Philipp E. (Engentinus)*, Humanist und Dichter, geb. zu Engen im Badischen, kam um 1508 nach Wittenberg, dann als Magister der freien Künste nach Freiburg, an dessen Universität er am letzten October 1514 immatriculirt wurde. Bald schwang er sich durch seine u. A. von Zasius gerühmte poetische Begabung, durch die er die Universität ehrte, zum Vertreter Baldung's an der Freiburger Hochschule empor. Leider hinderten ihn aber Kränklichkeit und finanzielle Nöthe, sowie gewisse pedantische Anfechtungen des Universitätssenates, der an seiner kriegerischen Tracht und seinem Barte Anstoß nahm, zu rechter Entfaltung seines unleugbaren Talentes zu gelangen. Dazu kam noch die in seine Zeit fallende Parteinahme für Luther. Unter dessen Rectorate war er in Wittenberg immatriculirt worden, als Gegner der Dunkelmänner wurde er der „Magister Schlauraff“ genannt, stand mit Hutten in genauerem Freundschaftsverhältnisse, nicht minder mit dem ihm schon in Wittenberg bekannt gewordenen Thomas Blaurer, es war deshalb natürlich, daß er ein Gegner Faber's, Eck's, kurz der strengkatholischen Richtung ward. Wie Crotus, Euricius Cordus u. A. rühmte er Luther in den Collegien, die er als „Poetices lector Ordinarius“ las, ja am 5. September 1521 ließ er sogar zu dessen Gunsten öffentlich den Vers anschlagen: Lutherum ut redimas, Hembd, Schuch, Buch, omnia vendas!“ Da nahmen denn auch Zasius, wie die Universität Anlaß, ihre Mißbilligung auszudrücken, so sehr ihn z. B. der große Jurist in früherer Zeit gepriesen. E. war mit vielen bedeutenden Männern befreundet, vor allem mit Erasmus (confer, vergleiche dessen Briefe L. A. p. 1540 u. 1579), Spalatin, B. Rhenanus, Hummelberger, Brassicanus, Spiegel, Vadian und vielen Anderen (confer, vergleiche Hutteni Opera ed. Böcking II. 52), u. a. wurde er auch um 1524 mit J. Camerarius bekannt, als dieser Erasmus zu Basel aufsuchte. Die letzten Jahre seines Lebens brachte er unter großen Schmerzen zu, gegen die ihm auch der Besuch von Bädern nichts half. Im Sommer 1528 starb er zu Straßburg bei einer Operation, die seine Krankheit nöthig machte (Gesner freilich schreibt: floruit 1530). Von seinen Verwandten wurde ein Bruder Anton Weihbischof zu Speier, von einem anderen, Wilhelm, der als „clericus Constantiensis“ um 1488 in die Freiburger Matrikel geschrieben wird, ist mir nichts weiter bekannt. E. war eine eifrige, bewegliche und kriegerische Natur, wie Hutten, Celtis, Locher voll Sehnsucht danach, daß in Deutschland die Barbarei ausgetrieben werde, voll lebendigem Unmuth gegen die Anhänger der mittelalterlichen Unterrichtsmethode, so kriegerisch, daß er vor Ausbruch des Krieges (um 1519) in einem bisher unedirten Briefe an Mich. Hummelberger (Cod. lat. Monac. 4007 fol. 114 s.) seinen Entschluß ausspricht, in den Krieg zu ziehen (Habeo autem fidos commilitones, qui ut lilerarum olim mecum stipendiis meruerunt, ita in praesentiarum una belli aleam tractabunt). Von seinen Werken sind neben einem „Epithalamium in nuptias Joan. Duc. Saxoniae et Margarethae princ. de Anhalt“, Witebergae 1514, besonders die „Friburgica florentissimae urbis Friburgi apud Brisgoicos descriptionem complectens“ bekannt. Die letzteren, 1515 bei Joh. Schott in Straßburg erschienen (auch in der 1519 edirten Vita D. Lamberti) enthalten eine Epistel an Johann Hußer von Bludenz (Antiquitatum studiosissimum), ein Einleitungscarmen von Joh. Zwick aus Constanz, ein

Widmungsschreiben an Rector und Senat der Freiburger Universität, und sind jenem Localpatriotismus entsprossen, dem auch ähnliche Verse des R. Gaguinus, B. Rhenanus und Celtis ihren Ursprung danken. Der Inhalt ist oft noch ziemlich mittelalterlich, die Form und Sprache erinnert an Ovid. 1519 edierte E. seine „Vita Divi Lamberti Episcopi Traiectensis“ in Basel bei Froben mit einer Dedication an den Rath von Freiburg. Das 48 Seiten starke Büchlein, mit einer Invocatio u. dgl. versehen, enthält eine versificirte Geschichte des Heiligen mit vielen Wunderhistorien. In seiner Schrift „Ad Illustrissimum principem Philippum Comitem Palatinum Rheni.... carmen paraeneticum“ (wol 1517) legt er diesem die Begünstigung der Wissenschaften ans Herz, ihm, der sein Schüler bei der Lectüre der römischen Classiker gewesen. Er schrieb das Büchlein, wie er selbst sagt, um dem Fürsten Freigebigkeit gegen die Gelehrten zu empfehlen, spricht darin auch von Melanchthon und prophezeit dessen einstige Größe (tam Graecae atque Latinae linguae peritissimum adolescentem, olim totius Germaniae ornamentum futurum). Als das Höchste erscheinen ihm die griechischen und lateinischen Classiker, sie seien auch die Quellen für alle Lebensweisheit. Den Anhang bildet ein Elegiacon des „Barptolomeus (!) Orlunensis in gloriam Philippi Palatini“. Endlich wäre noch ein Commentar zu den Satiren des A. Fl. Persius zu erwähnen, von dem die Ausgabe von 1578 vorliegt, welche den Titel trägt: „In Auli Flacci Persii Satyras VI quatuor praestantium Virorum commentarii — Valentini, Volsei, Engentini, Foquelini — labore et studio Joan. Thom. Freigii, Basileae. Pet. Perna“ mit Gedichten des Joh. Murmellius u. A. Der Commentar des E. wurde von Freigius nach den Collegienheften herausgegeben, die sein Vater nach den Vorträgen des „Poetae festivissimi“ niederschrieb, er ist sehr reich und eingehend, berücksichtigt namentlich die Alterthümer, gibt überall genaue Citate, auch griechische und Vieles aus neueren Werken. Dabei fehlt es freilich auch nicht an komischen Etymologien z. B. cachinno ein spotvogel, speykatz à καγχάξω hio! Fr. Spach in seinem werthvollen Nomenclator nennt noch (p. 169) eine Basler Ausgabe des Persius von 1582 in 4., und es ist wol dieselbe, welche mit Frischlin's „Paraphrasis“ erschien; andere Ausgaben: 1608, 1609, Basel 1759, 4. (Catal. Bibl. Bünov.). Aber sowol diese Editionen, als die von „Valerius Flaccus Argonauticon recogn. a Ph. E.“, welche Spach (a. a. O. p. 171) als Pariser Druck vom J. 1518 (Ascensius) angibt, konnte ich nicht erhalten. 2 Briefe habe ich edirt in d. Sitz.-Ber. der k. k. Akad. d. Wiss. zu Wien 1877.

## **Literatur**

Ueber Ph. E. geben Einiges: Schreiber, Gesch. d. Freiburger Universität, 84 ff., Böcking in der Hutten-Ausgabe Bd. VII. 361; 2 Briefe habe ich edirt in den Sitzungsberichten der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien.

## **Autor**

*Horawitz.*

## **Empfohlene Zitierweise**

, „Engentinus, Philipp“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1877), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>



---

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---